

Von fossilen Arten ist *L. (Laminifera) rhombostoma* (BOETTGER) aus demselben Horizont des Falkenberges nahe verwandt aber kleiner und viel schlanker (etwa halb so dick) und besitzt 12—13 Umgänge¹⁾. Nach gütiger, brieflicher Mitteilung meines Freundes W. Wenz ist „das Boettgersche Stück kenberges nahe verwandt aber kleiner und viel abgedreht und fast halb so groß. Wenn auch die Windungen z. T. fehlen, so ist doch anzunehmen, daß die wirkliche *rhombostoma* kaum halb so dick ist.“

Von den beiden weit kleineren recenten Arten: *L. (Laminifera) pauli* (MABILLE) aus den westlichen und *subarcuata* (BOFILL) aus den östlichen Pyrenäen kommt keine zum Vergleich mit der neuen fossilen Art in Betracht.

Neue Helicellinen aus schwäbischen Silvanaschichten.

Von

F. Gottschick und W. Wenz.

(Taf. VIII, Fig. 3—4.)

Die Zahl der bisher aus dem Tertiär bekannten Helicellinen ist recht gering, sodaß wir über die zeitliche Entwicklung dieser Gruppe im Vergleich mit anderen Helicidengruppen nur ungenügend unterrichtet sind. Das mag z. T. daran liegen, daß sie weniger leicht und weniger oft in Süßwasserablagerungen eingebettet wurden als andere mehr feuchte Standorte bevorzugende Formen, z. T. auch daran, daß die seltenen und wenig auffälligen Stücke übersehen wurden. Um so erfreulicher ist es, daß wir hier zwei neue

¹⁾ O. Boettger: Clausilien a. d. tert. Landschneckenkalk von Hochheim. *Palaeontographica* 10. Bd. 1863, S. 314—316, Taf. 51, Fig. 9—15 und: derselbe, Clausilienstudien, daselbst, N. F. Suppl. Bd. III, 1877, S. 106.

Arten aus einer Ablagerung beschreiben können, die bisher noch keine Helicellinen geliefert hat.

Helicopsis suevica n. sp.

Taf. VIII, Fig. 4 a, b.

Gehäuse niedergedrückt-kugelig, oben flacher, unten stärker gewölbt, eng genabelt. Die 4 regelmäßig an Breite zunehmenden Umgänge sind oben etwas flacher als unten und stumpf gekielt; die ersten $1\frac{1}{4}$ glatt, die folgenden stark schief rippenstreifig. Mündung mondförmig, Mundsaum scharf. Auf der Oberseite befindet sich nahe dem Kiel ein in Flecken aufgelöstes breites dunkles Band, auf der Unterseite vier ungleich breite, ziemlich schmale Bänder.

H. = 3 mm, D = 6 mm.

Vorkommen: In einem gelblichen, etwas mergeligen Sandstein, der sich als Block in der diluvialen Schottergrube von Zwiefaltendorf fand, zusammen mit anderen typischen Arten der Silvanaschichten in einem etwas gedrückten vollständigen und einem unerwachsenen Stück von 3 Umgängen.

Die Form gehört zweifellos in die Gruppe der rezenten *H. striata* (MÜLLER) und kommt dieser Art recht nahe, sodaß sie wohl als ihr Vorläufer aufgefaßt werden kann. Die Unterschiede beider sind sehr gering. Die fossile Art dürfte etwas flacher gewesen sein als die rezente; doch ist das nicht mit voller Sicherheit festzustellen, da das Stück etwas gedrückt ist. Die Streifung ist bei der fossilen etwas regelmäßiger als bei der rezenten.

Helicopsisarten sind aus dem Tertiär nur spärlich bekannt. Nahe verwandt mit unserer Form ist *H. striataformis* (LÖRENTHEY) aus pontisch-levantinen Ablagerungen Ungarns.

Trochoidea miocaenica n. sp.

Taf. VIII, Fig. 3 a—c.

Gehäuse klein, flach kegelförmig, unten schwach gewölbt, eng, stichförmig genabelt. Die $4\frac{1}{2}$ Umgänge, die regelmäßig an Breite zunehmen, sind scharf gekielt, oberseits abgeflacht, unten etwas gewölbt, ein wenig dachartig übereinandergreifend und an dem abgeschnürten Kiel etwas gekörnelt, oben etwas stärker, unten etwas schwächer fein und regelmäßig gestreift. In der Nähe des Kiels sieht man auf der Unterseite mit dem Mikroskop bisweilen Andeutungen feiner Spiralstreifung. Mündung lanzettlich. Eine Bänderung ist nicht zu erkennen.

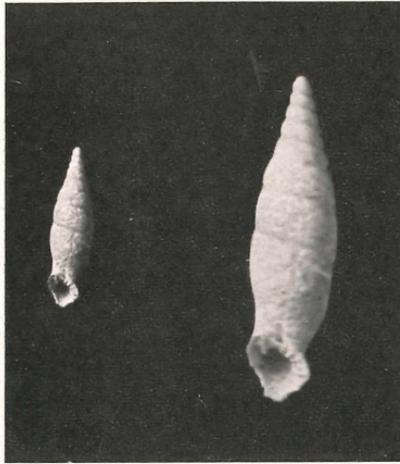
H = 2 mm, D = 3,5 mm.

Vorkommen: Silvanaschichten von Mörsingen b. Riedlingen a. D. in 4 Expl.

Nur mit Vorbehalt und einstweilen provisorisch stellen wir diese Form zu *Trochoidea*. Der Vergleich mit *T. elegans* (GMELIN) = *terrestris* (PENNANT) zeigt, daß unsere Form wesentlich kleiner ist und weniger Windungen besitzt. Möglicherweise sind die Stücke nicht vollkommen erwachsen, wogegen allerdings der Umstand spricht, daß sie alle von gleicher Größe sind. Aber auch mit Stücken gleicher Windungszahl von *H. elegans* verglichen, bleibt unsere Art an Größe hinter diesen zurück. Dazu kommt, daß die fossile Art unten etwas stärker gewölbt und im ganzen feiner gestreift ist.

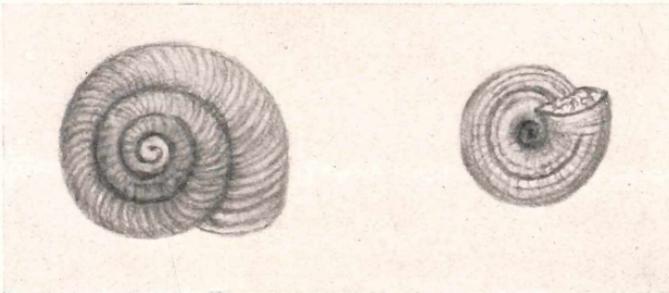
Die Gruppe kommt fossil in Nordafrika vielleicht schon vom Vindobon, sicher vom Pontien ab vor.

1a



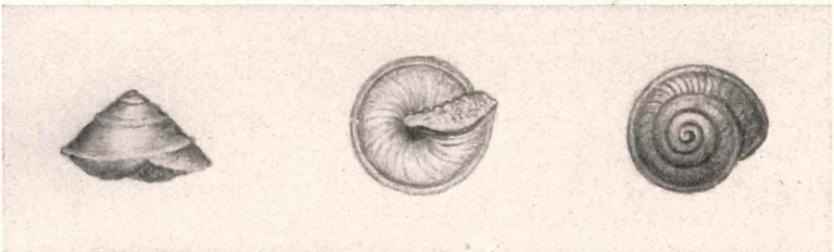
1b

C. H. Jooss, Neue Laminifera



2a

2b



3a

3b

3c

F. Gottschick und W. Wenz, Neue Helicellinen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Gottschick Franz, Wenz Wilhelm August

Artikel/Article: [Neue Helicellinen aus schwäbischen Siuanaschichten. 147-149](#)